

Joe Bauer in der Stadt

## Die Heustraße

07.10.2008 - aktualisiert: 07.10.2008 11:12 Uhr



Foto: Piechowski

Am Morgen roch es nach Föhn und Depression. Der Föhn riecht im Herbst noch stärker als die Depression. Es ist, als hänge die Luft voller klebriger Fliegenfänger. Es muss ein schlimmer Föhn sein, wenn man an Fliegenfänger denkt.

Ich suchte die Heustraße, und ich fand sie nicht, obwohl sie mitten durch die Stadt führt. Ich erkundigte mich bei einem Taxifahrer, und der Taxifahrer bemühte seinen Navigator. Der Navigator meldete Heusteigstraße. Die Heusteigstraße kennt jeder Idiot.

Zum Glück ist die Stadt nicht so groß, als dass man bis zum Ende eines harten Tages nicht die Heustraße finden würde. Von der Königstraße ging ich in die Kronprinzstraße, vorbei am Feinkost Böhm, danach in die Büchsenstraße.

Die Büchsenstraße heißt Büchsenstraße, weil hier mal ein Büchsenhaus stand. Büchsenhäuser hießen früher die Schützenhäuser, jetzt wissen wir es. Ich stand vor dem Hospitalhof und der Hospitalkirche. Im Hospitalhof wird gerade ein Kurs gegen die Depression angeboten. Könnte an der Umgebung liegen.

Die Heustraße, meine Damen und Herren, geht von der Büchsen- zur Kienestraße ab. Herr Dr. Hans von Kiene, 1852 als Sohn eines Orgelbauers geboren, war Staatsanwalt, 1918 wurde er Justizminister der württembergischen Revolutionsregierung. Wir könnten wieder eine Revolutionsregierung brauchen. Dann würde es dem Sparbüchsenhaus an der Büchsen- und Heustraße an den Kragen gehen. In der Heustraße und in der Büchsenstraße residiert die Hypo Real Estate.

Die Hypo Real Estate kennt jeder. Das ist die Bank, die ihr Geld verspielt hat und deshalb 50 000 000 000 Euro von uns braucht. Man sollte Milliarden nie in Worten schreiben, sondern immer in Zahlen, damit man vor Augen hat, wie viel das ist, wenn der Staat gerade kein Geld hat, um die Klotüren einer Heslacher Grundschule zu streichen. Jawohl, Herr Finanzminister, das ist ein Biertisch-Argument, aber schreiben Sie erst mal fehlerfrei zehn Nullen in Ihren Quittungsblock.

Die Hypo Real Estate zieht sich von der Geldwieheustraße - hier befinden sich auch die Sparkassen Versicherung und die Geschäftsstelle der Alten Börse - in die Büchsenstraße. Zurzeit ist nichts los an der Ecke. Der Eingang in der Heustraße 1 ist geschlossen. Dann, direkt an der Ecke zur Büchsenstraße, kommt der herrschaftliche Jugendstilbau mit dem dezenten Schriftzug des Sparbüchsenhauses an der Fassade: Hypo in Schwarz wie tot und Real Estate in Grün wie Hoffnung. Die Hypo Real Estate Systems und die Hypo Real Estate Bank International sehen gottverlassener aus als die Kirche. Eine Geisterbank, man kann dort Büros mieten. In einem Eingang sah ich Marmor mit Teppich auf der Treppe und einen Hinweis auf das Belgische Konsulat. Der Belgier, klar. Gegenüber der Hypo Real Estate steht das Haus der Diakonie. Man stößt auf ein Plakat zum Thema Krankheit und Arbeitslosigkeit mit der Botschaft: "Trotz vieler Rückschläge wieder zuversichtlich". Sag ich doch.

Ich hatte eine Ledertasche über der Schulter wie ein Postbote, und das brachte mich auf eine Idee: Guten Morgen, Herr Sparbüchsenhausdirektor, brüllte ich, ich bin der Geldbote und muss mal eben einen Sack voll Euronen mit einem Zehn-Nullen-Schwanz abliefern. Das sind Staatsgelder, Herr Direktor, saubere Kohle. Könnten Sie Ihren Schuppen öffnen?

Niemand antwortete. Wahrscheinlich war der Sparbüchsenhausdirektor gerade an der Pferdewetten-Bude seines Vertrauens, und ich spürte den Föhn. Ich glaube, die Heustraße wurde lange unterschätzt.